

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 17. Oktober.

U n d

Berlin den 14. Oktober. Des Königs Majestät haben geruht, den Banquier Gilquin zu Trier als Präsidenten des dortigen Handelsgerichts zu bestätigen.

Der Königl. Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Bayerischen Hofe, Fürst Maurokordato, ist von München, und Sr. Erlaucht der Graf Ludwig zu Erbach-Schönberg, von Stolberg hier angekommen.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 6. Okt. Gestern Mittag um 1 Uhr 43 Minuten ist durch den Telegraphen die nächstehende Depesche aus Bayonne vom 5. d. M. Morgens 6 Uhr hier eingegangen:

„Madrid den 30. September.

Der Französische Botschafter am Spanischen Hofe an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Die Prokuratoren-Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung, gegen das Gutachten ihrer Kommission, die Theilung der Schuld in eine aktive und eine passive, in dem Verhältnisse von zwei Drittheilen für die aktive und von einem Drittheile für die passive Schuld genehmigt.“

Der Constitutionel will wissen, daß die Herren Pasquier und Decazes den von der Pairs-Kammer begonnenen Prozeß aufgaben, und daß Beide eine

Denkschrift an den König zu Gunsten einer Amnestie entworfen und unterzeichnet hätten.

Aus Bayonne meldet man unterm 30. d.: „Vorgestern Morgens rückten die Kolonnen Cordova's und Faureguy's, 6000 Mann und 100 Pferde stark, in das Bastan-Thal ein.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Obgleich die Regierung für den Augenblick nicht ernstlich an eine Intervention in Spanien denkt, so hat sie nichtsdestoweniger alle Vorsichts-Maßregeln so angeordnet, als ob sie zu interveniren entschlossen wäre. Noch vor wenigen Tagen hat der Marschall Gérard von einem General-Lieutenant einen ausführlichen Bericht über die Bedürfnisse für die Armee im Fall einer Intervention erhalten.“

Wie der Constitutionel behauptet, hat Mustapha Redschid Bey den Auftrag, die Cabinette der Tuileries und von St. James zu veranlassen zu suchen, daß diese Regierungen es vermeiden möchten, in Folge der Verwickelungen im Oriente einen Krieg anzufangen, durch welchen das ottomanische Reich ein Schauplatz von Kämpfen werden würde, die für seine Zukunft nur schädlich seyn könnten. Man behauptet jetzt, der Aufenthalt des Türkischen Gesandten in Paris würde länger währen, als 3 Monate, wie man anfänglich geglaubt hat.

Gestern erschien ein Mann, Namens Verrier, vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht, nachdem er, angeklagt, sich der polizeilichen Aufsicht, nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause, entzogen zu haben, mehrere Wochen lang eingekerkert gewesen war. Es zeigte sich indeß bald, daß dieser Mann nie in gerichtliche Untersuchung gezogen worden, ein ehrlicher Gewürzkramer zu Meaux war, und zufällig

mit einem bestrafte[n] Spitzbuben einen und denselben Namen führte.

Man spricht heute einmal wieder von einer Ministerial-Veränderung. Der Baron Mounier, heißt es, würde Minister des Innern werden; Hr. Cousin Minister des öffentlichen Unterrichts; Herr von Broglie würde wieder die auswärtigen Angelegenheiten, und Herr von Rigny wieder das See-Ministerium übernehmen. Diese Veränderung, fügt man hinzu, würde gleich nach der Rückkehr des Königs von Fontainebleau stattfinden.

Man versichert, daß das diplomatische Corps sich viel mit der Vermählung Donna Maria's beschäftigt und daß diese Angelegenheit im Schlosse zu Fontainebleau häufig besprochen worden sei. Der Botschafter einer fremden Macht soll keinen Anstand genommen haben, den Namen Dom Miguel's auszusprechen, indem dieser alle Interessen vereinige und das Wohl Portugals auf einer unerschütterlichen Grundlage sichere. Mehrere Couriere sind von Fontainebleau nach Lissabon abgegangen. Uebereinstimmend sagt man, England, Frankreich und mehrere andere Mächte suchten den Herzog von Leuchtenberg zu beseitigen, da er weder Europa noch Portugal irgend eine Familien-Bürgschaft bringe.

Zur Indicateur Bordelais liest man: „Nobil hat am 26. das Kommando der Armee abgegeben, welche provisorisch unter den Befehl des Generals Manso gestellt worden ist.“

Pampelona soll von den Karlisten so eng blockirt seyn, daß sich Niemand aus der Stadt hinaus wagt.

Aus Algier meldet man vom 26. September: „General Drouet, unser neuer Gouverneur, ist heute in Begleitung des Civil-Intendanten und aller andern mit ihm abgereisten Personen hier angekommen.“

— Den 7. Oktober. Das Syndikat der Wechsel-Agenten hielt gestern Abend um 7 Uhr eine außerordentliche Sitzung, um die Mittel zu verabreden, den gewagten Operationen in den Spanischen Fonds ein Ziel zu setzen. Es wurde anfangs beantragt, alle Zeitkäufe in diesen Valuten gänzlich zu untersagen; die Majorität der Versammlung widersetzte sich indessen dieser Maßregel, und es wurde darauf an deren Stelle eine andere beliebt, die dasselbe Resultat haben wird. Von heute an nämlich müssen alle Spekulant[en], welche Spanische Renten auf Zeit kaufen oder verkaufen wollen, bei ihrem Wechsel-Agenten für jede 1000 Piaster von der 5proc. Spanischen Rente oder den Cortes-Bonds, so wie für jede 600 Piaster von der 3proc. Rente eine baare Summe von 15,000 Fr. hinterlegen, und dieses Depot wird erst zurückgegeben, nachdem die Liquidation effectuirt worden. Dieser Beschluß ist gestern Abend um 8 Uhr gefaßt worden, und sofort haben mehrere Häuser

Couriere nach den verschiedenen Handelsplätzen abgefertigt, um ihre Korrespondenten hiervon in Kenntniß zu setzen.

Nachrichten von der Spanischen Gränze zufolge, wäre der General Mina fast gänzlich wieder hergestellt und würde mit nächstem das ihm anvertraute Kommando übernehmen.

Herr Lionel von Nothschild ist mit Depeschen für die diesseitige Gesandtschaft in Madrid am 29. v. Mts. durch Perpignan gekommen.

Der Renovateur sagt: „Man bemüht sich, der Sendung des Mustapha-Meschid-Bey nach Paris eine große Wichtigkeit beizulegen. Der Constitutionel unter anderem fühlt das Bedürfniß, der Ankunft jenes Botschafters eine hohe politische Bedeutung zu geben, und dieses Journal bildet sich ein, den Schleier, welcher die Mission des Meschid-Bey bedeckt, gelüftet zu haben, wenn es uns versichert, daß es die Absicht des Sultans sei, die Kabinette von Paris und London zu bitten, einen Krieg im Orient, der dem Gedeihen des Türkischen Reiches verderblich werden würde, zu vermeiden. Der Constitutionel möge sich beruhigen; das hiesige Kabinet denkt nicht im Entferntesten daran, einen Krieg beginnen zu wollen; das System des Friedens um jeden Preis ist noch immer das Lieblings-System unserer Regierung. Es gehört die ganze diplomatische Flachheit des Constitutionel dazu, um die Rolle zu vergessen, welche das Französische Kabinet in Konstantinopel während und seit der Besetzung durch die Russen gespielt hat. Der Divan ist weniger vergesslich; er erinnert sich der Ohnmacht, welche das hiesige Kabinet an den Tag legte, als es sich darum handelte, zu verhindern, daß jene Hauptstadt in die Hände Ibrahim Pascha's falle. Der Türkische Botschafter kommt daher nicht nach Paris, um den kriegerischen Eifer unserer Regierung zu dämpfen, sondern ganz einfach deshalb, weil man dem Sultan die Nothwendigkeit vorgestellt hat, ein diplomatisches Corps im Auslande zu haben und diese Neuerung mit allen denen einzuführen, welche er seit dem Falle der Janitschoren schon durchgeseht hat. Der Sultan hat sich überzeugen lassen, daß die Wiedergeburt des Osmanischen Reiches nicht vollständig wäre, wenn es nicht bei den vorzüglichsten Höfen Europas repräsentirt würde. Dies ist das wichtige Geheimniß der Mission, die den Diplomaten des Constitutionel so lebhafte Besorgnisse einflößt, und wir können dieselben nur bitten, sich von ihrem eiteln Schrecken zu erholen.“

Der Brief des Herrn Armand Carrel an den Polizei-Präsidenten lautet seinem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen: „Mein Herr! Während meiner Reise nach England hat ein Urtheil des Cassationshofes mehrere von der sogenannten Justiz-Verwaltung des Landes über mich verhängte Ver-

urtheilungen bestätigt, und ich weiß, daß Ihnen unverzüglich der Befehl zugewandt ist, mich verhaften und nach Ste. Pelagie bringen zu lassen. Ich glaube, Sie öffentlich benachrichtigen zu müssen, daß ich mich seit mehreren Tagen wieder in Paris befinde, und daß ich, was auch gewisse ministerielle Blätter gesagt haben mögen, keineswegs beabsichtige, mich den gegen mich erlassenen Verurtheilungen zu entziehen. Was man zu jeder andern Zeit aus Achtung für das Gesetz und für den Charakter seiner Richter thun würde, das thue ich hier aus Achtung für mich selbst. Ich werde daher, sobald es Ihnen beliebt, jene Gefängnißstrafe antreten, die nur meinen Richtern Schande machen kann, da sie durch eine Verletzung aller bestehenden Gesetze über mich verhängt worden ist. Sie sehen aus dieser Erklärung, m. H., daß die Agenten Ihrer Verwaltung sich nicht dadurch auszeichnen können, daß sie mich als Einen, der entflohen ist oder sich verborgen hält, ergreifen. Wenn es Ihnen dennoch ruhmvoller für die Regierung, der Sie dienen, erscheinen sollte, mich auf eine beleidigende und Aufsehen erregende Weise aus meiner Wohnung abzuholen, als mir den Ort anzuzeigen, wo ich mich als Gefangener stellen soll, so wird das Publikum wenigstens wissen, daß ein solches Verfahren unnütz war. Ich sage nicht, m. H., daß solche Befehle von Ihnen ausgehen; aber von welcher Seite sie auch gekommen seyn mögen, so sind sie schon gegen Andere ausgeführt worden, und ich glaube, nicht mehr Begünstigung und Rücksichten verdient zu haben, als irgend einer der Männer, die für Feinde der Regierung gehalten werden. — Es thut mir leid, Herr Präsekt, daß ich durch meine Rückkehr die Verlegenheiten vermehre, welche Ihnen durch die zu große Menge politischer Gefangenen verursacht wird. Eine einzige Besorgniß könnte mich in dem Augenblicke, wo ich in Ste. Pelagie eintreten will, zurückschrecken, nämlich diejenige, daß ich durch königliche Gnade ein Gefängniß wieder verlassen könnte, in das ich durch die Pflicht-Vergessenheit meiner Richter gelange. Da ich aber über diesen Punkt durch die Kenntniß der Personen, welche darüber zu entscheiden haben, vollkommen beruhigt bin, so erwarte ich Ihre weiteren Befehle.

(gez.) A. Carrel."

Eine sehr lebhafte Gährung hat sich in der Bretagne wegen des Einziehens der Duodecimal-Münzen geäußert. Der Präsekt hat einen Beschluß erlassen, um Unordnungen, die entstehen könnten, zuvorzukommen.

Spanien.

Madrid den 30. Sept. Die Revista Espanola enthält einen langen Artikel, worin sie die Guehard'sche Anleihe gegen die Angriffe des Ob-

servador, eines Oppositions-Blattes in Schutz nimmt.

Gestern ist hier eine Karlistische Verschwörung entdeckt worden, und es haben in Folge dessen mehrere Verhaftungen stattgefunden. Die wichtigste ist die eines gewissen Yabon, dem Don Carlos das Amt eines Capitains von Neu-Castilien übertragen hatte. Man hat in seiner Wohnung das desfallsige Patent des Infanten, so wie mehrere Aktenstücke von großem Interesse gefunden. Die Verhaftung ist in der Toledo-Strasse, die fast nur von Karlisten bewohnt wird, erfolgt.

Großbritannien.

London den 8. Oktober. Von der Spanischen Gränze wird in Englischen Blättern gemeldet, daß am 28. September die Insurgenten unter Sagastibelza von den Truppen der Königin unter Anführung des Generals Cordova bei Lecaroz, in Navarra, völlig geschlagen sind, und 150 Tode und 200 Verwundete verloren. Die Truppen der Königin hatten 30 Tode und 60 Verwundete. Die Nachrichten aus Cambo über Mina's Gesundheit lauten günstig. Sein Kommando in Navarra ist rein militairisch; für die Civil-Verwaltung ist der Graf Armildez de Toledo (besser unter dem Namen des Generals Wall bekannt), ein Irländer, ernannt worden. Das Civil- und Militair-Kommando der drei andern Provinzen hat der General Osma erhalten. — Es geht das Gerücht, daß in einem Gefecht zwischen Rodil und Zumalacareguy Ersterer einen bedeutenden Verlust erlitten habe.

Fürst Talleyrand wird zu Ende dieses Monats, wo seine Urlaubs-Zeit abgelaufen ist, in London zurück erwartet. Es hatte das Gerücht Glauben gewonnen, daß derselbe seine diplomatischen Functionen am Britischen Hofe nicht wieder antreten werde, und zwar rührte diese Meinung daher, daß sein Haushalt in Hanover-Square auf zwei oder drei Diener reduzirt und seine Equipage ganz entfernt worden war. Der Fürst hatte jedoch seine ganze hiesige Einrichtung nur immer von Monat zu Monat gemiethet. Dem Vernehmen nach wird die Herzogin von Dino den Fürsten wieder hierher begleiten.

Der Courier sagt: „Man betrachtet im Allgemeinen die Ernennung des neuen Ministeriums in Portugal als die beste, die unter den gegenwärtigen Umständen hätte stattfinden können. Die Farbe des Kabinet's hat sich eigentlich nicht geändert, und es werden die früheren Grundsätze beibehalten werden.

In den vier Münzstätten, zu Calcutta, Benares, Furruckabad und Sagur, ist in einem Zeitraum von 31 Jahren ein Metallwerth von 53 Mill. 322,600 Rupis (30 Mill. 548,400 Thlr. Pr.) ausgeprägt worden. Die Einfuhr an edlern Metallen über Calcutta betrug von den Jahren 1813 — 14 bis zu 1831 — 32 355 Mill. 837,644 Sica

Rupis, so daß, wenn man die Ausfuhr mit 65 Mill. 391,544 R. abzieht, eine Gesamtsumme von verarbeitetem Metall von 290 Mill. 446,100 R. übrig bleibt.

Belgien.

Brüssel den 6. Oktober. Die beiden Dampfmaschinen sind wirklich am 5. Morgens von Antwerpen abgegangen, allein bei Mecheln zerbrach das eine Rad des ersten Wagens, der daher zur Anfertigung eines neuen Rades in Mecheln bleiben mußte.

Gestern wurden die ersten Eisenschienen auf der Eisenbahn gelegt und da den Arbeiten nichts mehr im Wege steht, so hofft man, daß sie im November beendigt seyn werden.

Aus Namur wird vom 4. Okt. Nachstehendes gemeldet: „Ein furchtbares Ereigniß hat in unserer Stadt große Bestürzung erregt. Die Kanoniere, welche im Arsenal mit dem Füllen der Bomben beschäftigt waren, hatten bereits 25 derselben gefüllt, als eine Bombe, in welcher ein Arbeiter die Ladung feststieß, Feuer fing und dieß den übrigen mittheilte, welche alle zugleich aufstiegen. Die Detonation war so stark, daß man glaubte, das ganze Magazin sey gesprengt. Die Bombenstücke wurden nach allen Richtungen hingeschleudert, und der unglückliche Arbeiter war furchtbar verbrannt und verstümmelt; sein Körper zeigte nichts als Blut und Wunden, doch hatte er noch so viel Krft, sich aufrecht zu erhalten, bis aus dem Militair-Hospital eine Sänfte herbeigebracht wurde. Fünf bis sechs andere Kanoniere, so wie die Schildwache, haben Wunden erhalten, doch hofft man, daß weiter kein Unglück geschehen ist.“

Gent den 30. Sept. Wolken von Insekten fälen seit einigen Tagen unsere Straßen mit Gestank und belästigen die Vorübergehenden, indem sie in die Augen und Nasenlöcher fliegen und sich an die Kleider kleben. Ohne Zweifel werden wir durch irgend einen Beobachter der atmosphärischen Veränderungen erfahren, ob die Erscheinung dieser Insekten mit dem Wiederausbruch der Cholera in unserer Stadt in Verbindung stehe.

Schweiz.

Dem „Republikaner“ zufolge hat die Aargauische Regierung dem Herrn Georg Fein, der sich in Ottmarsingen bei Lenzburg aufhielt, die Weisung zugehen lassen, sogleich den Kanton zu räumen.

(Allg. Zeit.) Man stellt Vermuthungen über den Grund der strengen Maßregel Oesterreichs auf, daß seine im Kanton Bern befindlichen Unterthanen, deren Anzahl besonders aus Throl und Boralberg nicht unbedeutend ist, gehalten seyn sollen, sich in so kurzer Zeit aus dem Kanton zu entfernen. Die Streimbühl-Versammlung allein kann nicht die Ursache seyn. Man bringt die Sache mit der Nachricht, welche Zeitungen aus Genf und Lausanne

enthielten, in Verbindung, daß die Italiener abermals auf einen Einfall in Savoyen dächten.

Deutschland.

Frankfurt den 8. Oktober. (Allg. Ztg.) Die hier und anderwärts schwebenden politischen Untersuchungen sollen neue Vermittelungen erhalten, und auf die Bezeichnung bisher unbekannter Theilnehmer politischer Umtriebe geführt haben. Es kann also nicht überraschen, wenn wir bald wieder von neuen Einziehungen an verschiedenen Orten hören. Uebrigens scheint es sicher, daß von den verschiedenen deutschen Regierungen, deren Behörden die unter sich mehr oder minder im Zusammenhange stehenden politischen Untersuchungen leiten, kein einseitiges Urtheil erfolgen, sondern der Impuls von der Central-Kommission des deutschen Bundes ausgehen werde. — Briefe aus Nordamerika melden, daß den unter der Leitung des vormaligen großherzogl. Hessischen Hofgerichts-Advokaten Paul Follenius nach Nordamerika ausgewanderten Rheinländern ein neues Unglück begegnet sei, indem man Herrn Follenius die Vereinskasse von 150,000 Gulden gestohlen habe. Die Gesellschaft bestand aus 200 Familien oder selbstständigen Personen.

Karlsruhe den 30. Sept. (Frankf. Z.) Die Französ. Polizei hat, wie man vernimmt, in der letzten Zeit wiederum Mittheilungen, welche sich auf die Verbreitung verbotener Druckschriften in Deutschland beziehen, gemacht, und eine Reihe von Personen zur Kenntnißnahme bezeichnet, welche man im Verdacht hat, bei Handelsreisen und dergleichen solche Druckschriften einzubringen. Wenn man den darüber verbreiteten Angaben trauen darf, so wären diese Mittheilungen, wozu noch andere von Baiern gekommen seyn sollen, vollständig genug, um weitgehende und vielfach verzweigte Spuren aufzudecken. Von andern Seiten beharrt man dagegen, wie es heißt, auf der Meinung, daß der Ursprung der hin und wider zum Vorschein gekommenen Druckschriften dieser Art, in Deutschland selbst und in heimlichen Pressen zu suchen sei. Unsere Regierung scheint mit großer Umsicht zu Werke zu gehen, indem sie sich vorbehielt, in Bezug auf die gebornen Badener, welche sich — jedoch nicht als Flüchtlinge — in Frankreich aufhalten, und als betheiligte angegeben sind, erst nähere Aufschlüsse einzuziehen.

München den 8. Oktober. Die vor kurzer Zeit gemeldeten Nachrichten in Betreff der Unterhandlungen wegen Vermählung der Königin Donna Maria mit dem Herzog August von Leuchtenberg bestätigten sich. Der Herzog ist vor einigen Tagen von hier in sein Fürstenthum Eichstädt abgereist. Die Herzogin Mutter, welche sich gegenwärtig bei Ihrer Majestät der verwitweten Königin Karoline in dem nahen Tegernsee befindet, erhielt vorgestern einen Courier aus Paris.

Seit dem 30. Septbr. war die Stadt Bamberg durch die Metzgerjurist in Spannung versetzt, welche ihre Abnehmer aufforderte, sich auf mehrere Tage mit Fleisch zu versehen, weil sie wegen des vom Magistrat erhobten Fleisch-Ausschlages nicht schlachten würden, was sie auch wirklich in Ausführung brachten. Die sämtlichen Metzger der Stadt und Umgegend ließen es auf Exekution ankommen; es wurden jedem zwei Fäßer ins Haus gelegt und eine ansehnliche Strafe diktiert; zugleich ließ nun der Magistrat selbst schlachten und Fleisch ausschauen. Die Metzgerjurist beharrte noch am 2. Oktober auf ihrer Widerseßlichkeit. Zur Widerlegung des Gerüchtes, als würden durch die zur Deckung der laufenden Ausgaben Allerhöchst genehmigte Erhöhung des bisherigen Fleisch-Ausschlages die Fleisch-Preise auf eine unverhältnißmäßige Höhe getrieben, machte der Magistrat bekannt, daß diese Erhöhung für einen Maß-Dachsen nur 1 Fl. 40 Kr. betrage, also das Pfund Rindfleisch nur um 1 Pf. vertheuert werde, und der Preis desselben sich auf 8 Kr. berechne u. s. w. Nun erit bequeme sich die Metzger-Jurist zur Nachgiebigkeit, nachdem ihr die große Exekutions-Strafe, die sich pro Mann auf 64 Fl. und im Ganzen auf 4000 Fl. belaufen haben würde, aus Gnade erlassen worden war. Bis zur gänzlichen Entscheidung schlachten nun die Metzger einen Monat lang nach der gegenwärtigen Ausschlag-Erhöhung fort.

Freiburg (im Breisgau) den 6. Oktober. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Man vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß gegen einige Lehrer unserer Universität von kirchlicher Seite her neuerdings Angriffe geschehen sind. Nicht nur die ordentlichen Professoren der Moral-Theologie und des Kirchen-Rechtes, sondern auch der außerordentliche Professor der biblischen Exegese sind in den Anklagestand versetzt.“

I t a l i e n.

Rom den 28. Sept. (Allg. Ztg.) Gestern früh traf Dom Miguel von Genua zurück wieder hier ein und stieg in dem von ihm gemietheten Palaste ab. — Die so lange schon erwartete Entfernung der Französischen Besatzung aus Ancona, welche in der letzten Zeit wieder angeregt wurde, scheint noch manchen Hindernissen unterworfen zu seyn, da, wie man behauptet, von Seiten Frankreichs unzulässige Bedingungen daran geknüpft werden. Da in diesem Augenblicke für die Ruhe der Provinzen nichts mehr zu besorgen ist, und das Päpstliche Militair eine ziemliche Macht darbietet, so ist zu hoffen, daß doch endlich einmal eine Maafregel eintrete, die unseren Finanzen sehr zu gute käme.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 4. Oktober. (Allg. Ztg.) Man wird hier auf den Ausgang des Krieges in Spanien immer gespannter. Es scheint, daß die Lage der Armee der Königin sehr bedenklich ist. So schreibt

man aus Italien, wo man bekanntlich großes Interesse an den Angelegenheiten Spaniens nimmt. Die Königin ist daher noch von keiner Italienschen Regierung anerkannt worden, und wenn es wahr ist, wie die Französischen Journale versichern, daß General Sebastiani nach Neapel geht, um dort diese Anerkennung zu betreiben, so dürfte dies vergebene Mühe seyn.

T ü r k e i.

Man schreibt aus Konstantinopel vom 23. Sept.: „Die Unterhandlungen mit den fremden Vörschastern sind insgesammt suspendirt. Man erwartet Nachrichten aus Alexandrien, wohin ein Beamter geschickt worden ist, um theils dem Pascha über die Vorfälle in Syrien das Bedauern des Sultans auszudrücken, theils aber auch um zu erforschen, wie es eigentlich in Aegypten aussieht. Einstweilen vertreibt man sich die Zeit mit Festen. Die zweite Tochter des Sultans gab vor einigen Tagen ihrem Vater zu Ehren ein glänzendes Fest auf ihrem Landsitze. Der Sultan soll äußerst fröhlich und gegen alle Anwesenden sehr herablassend gewesen seyn. Er soll sich laut über die glückliche Wendung der Dinge geäußert und seine Meinung dahin ausgedrückt haben, daß jetzt erst eine neue Zeitrechnung für das Osmanische Reich beginne, und er die Ruhe benutzen werde, um, so viel es seine Kräfte erlauben, die Civilisation der ihm von Gott anvertrauten Völker zu befördern. Im Handel ist wieder einiges Leben bemerkbar. Die Pest macht jedoch alle Communicationen schwerer, und ob sie gleich etwas nachgelassen hat, so rafft sie doch noch zahlreiche Opfer hin.“

Türkische Gränze vom 20. September. Einem Oesterreich. Kriegschoner ist es gelungen, am 20. Aug., unweit des Caps Cassandra, ein Griech. Seeräuber-Boot mit 25 Mann Besatzung, als diese eben ein kleines Fahrzeug aus Salonichi plünderten, wegzunehmen.

Die Pest macht im Oriente nach allen Richtungen furchtbare Fortschritte; sie ist nach amtlichen Berichten auch auf der Insel Cypren und in Alexandria mit großer Heftigkeit ausgebrochen.

P e r u.

Lima den 10. Mai. Der General Nieto hat sich mit ungefähr 600 Mann Regierungs-Truppen von Taca auf Arica zurückgezogen, und man erwartet in Taca stündlich den Anhänger Gamarras, San Roman, mit einem ähnlichen Corps. Es wird daher wahrscheinlich zwischen Taca und Arica zu einem Treffen kommen, und wenn dieser von San Roman befehligte Rest der Gamarras'schen Truppen geschlagen wird, so glaubt man, die Ruhe in Peru völlig wiederhergestellt zu sehen; im entgegengesetzten Falle aber, meint man, dürfte es der Regierung schwer werden, hinlängliche Streitkräfte aufzubringen, um Gamarras's Anhänger aus der Provinz Arica zu vertreiben.

Am 15. April fanden hier einige Unruhen statt, die durch einen Haufen übelgesinnter Menschen veranlaßt wurden. Die Auführer versammelten sich vor den Thoren des Palastes und verlangten unter schrecklichem Geschrei die Köpfe vieler Bürger, und die Fortschaffung unschuldiger Familien. Veranlassung zu diesen Auftritten gab ein von dem Telegrafo de Lima mitgetheiltes, an die Herausgeber desselben gerichtetes Schreiben, welchem ein Verzeichniß der Personen beigefügt war, die, wie es in dem Briefe hieß, „die öffentliche Meinung als die wahren Samaritanas (Anhänger des Samarra) im Lande bezeichnen.“ Diese Liste enthielt die Namen von 32 Personen, worunter sich der Erzbischof und der Minister Don J. M. Corbacho befanden. 11 Namen waren mit einer Hand bezeichnet, als diejenigen Personen, die dazu bestimmt gewesen wären, eine Regierung zu bilden. Die Ruhe wurde endlich wieder hergestellt, nachdem man den Auführern mit der Hoffnung geschmeichelt hatte, daß die Regierung ihr Verlangen erfüllen werde.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 16. Oktober. Man meldet aus dem Brombergischen, daß die Kartoffelerndte kein erfreuliches Resultat liefere; an vielen Orten erndtet man kaum die Hälfte des gewöhnlichen Ertrages. Der Gesundheitszustand ist nicht befriedigend. In dem ganzen Regierungsbezirk herrscht andauernd die Ruhr, jedoch im Allgemeinen ohne Gefahr für das Leben; auch rheumatisch-gastrische Fieber sind gleichsam epidemisch. Die Blattern herrschen nur noch im Kreise Wirsitz. Unter dem Rindvieh ist leider in mehreren Kreisen der Milzbrand ausgebrochen und hat strenge Polizeimaßregeln nöthig gemacht. Auf fallend ist das fortdauernd bedeutende Sterben unter dem Federvieh, da an einzelnen Orten der Bestand zur Hälfte aufgerieben ist. Besonders stark ist der Abgang unter den Gänsen. — Die Getreidepreise sind im Allgemeinen etwas gestiegen, dagegen sind die Preise des Viehes fortwährend im Sinken. — Im Handel herrscht Stille, was zu vielen Klagen Veranlassung giebt. Zwar sind im Laufe des September über 1000 Stück Tuch, größtentheils im Kreise Chodjiesien, angefertigt, doch fehlt es an Absatz. — Von Nakel nach der Weichsel passirten im September 58 Kähne, und von Bromberg nach Nakel 43 Kähne den Kanal. — Unter den sieben im Brombergischen Regierungsbezirk stattgehabten Bränden war der bedeutendste zu Domaßlow bei Wongrowitz, wo auch 353 Schafe und 5 Ochsen in den Flammen umkamen. Bei einem andern Feuer verbrannte ein Kind, das nicht schnell genug gerettet werden konnte. — Im Wasser fanden 4 Menschen ihren Tod; 2 wurden vom Blitze erschlagen. Im Kreise Inowraclaw wurde ein Schuhmachergeresse durch die Unvorsichtigkeit seines Meisters er-

schoffen. Höchst betrübend ist ein Ereigniß zu Gorki-Zagayne im Kreise Schubin, wo ein Einwohner durch den Genuß von Pilzen, die er selbst gesammelt und für unschädlich gehalten, nicht nur sich selbst, sondern auch 5 seiner Kinder, von 7 bis 22 Jahren, vergiftete; alle Rettungsversuche waren vergebens. — Unter den vorgekommenen Verbrechen bemerkt man besonders viel Pferdediebstähle, deren Spur bei der Nähe der Gränze schwer zu verfolgen ist. — Zwei Personen endeten ihr Leben durch Selbstmord; eine dritte, die, um sich zu tödten, Vitriol getrunken hatte, wurde durch schnell angewandte ärztliche Hilfe am Leben erhalten. — In der Stadt Bromberg hat sich ein Verein von Frauen und Jungfrauen zur Erziehung verwaister und verwahrloster Kinder gebildet. Der Verein zählt bereits 209 Mitglieder und die Zahl der von ihnen in Obhut genommenen Kinder beläuft sich schon auf 22. — Der Reetablisementplan der Stadt Schneidemühl ist höchsten Orts genehmigt worden, und es steht nun zu erwarten, daß die Stadt recht bald aus ihrer Asche wieder erstehen werde.

Nach der neuesten Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Posen vom 14. d. Mts. sind wiederum mehrere Ortschaften im Birnbauer, Fraustädter, Posener, Meseritzer und Schrimmer Kreise wegen Ausbruchs ansteckender Krankheiten unter dem Viehe, in üblicher Weise gesperrt worden. — Das in dem Verlage des Buchhändlers Friedrich Pustel zu Regensburg in der vierten Auflage erschienene Volksbuch „Der wohlberathene Bauer Simon Sträf, ein Lehr- und Exempelbuch“ wird als ein auf die Verbesserung der Landwirthschaft bewährtes Werk den Ortsvorständen von der Königl. Regierung I. zum Ankauf empfohlen. — Die Königl. Regierung III. erläßt eine Bekanntmachung wegen Empfangnahme der Quittungen über im 2. Quartal c. eingezahlte Domainen-Veräußerungsgelder. — Von der Königl. Regierung I. sind die von der Bürgerschaft zu Kostarzewo gewählten Bürger, 1) der Ackerbürger Reich, 2) der Schlosser Stockmar, 3) der Löpfer Herkt, 4) der Fleischer Kazur zu Stadträthen daselbst ernannt worden. — Das Königl. Ober-Appellationsgericht, II. Abtheilung, macht folgendes bekannt: Durch das Rescript des Herrn Justizministers vom 9. v. Mts. ist angeordnet worden, daß jedes Gericht und jeder Notar, bei dem oder vor welchem eine Puktion oder ein Kontrakt, wodurch eine Veränderung in der Person des Eigenthümers eines erzmirten Grundstücks eintreten soll, anerkannt oder geschlossen wird, innerhalb 14 Tagen nach Aufnahme der Verhandlung zu den Grundakten der kompetenten Behörde bei 5 Rthlr. Strafe von dem Inhalte des Vertrages Anzeige zu leisten hat. Diese Bestimmung ist auf das Genaueste zu befolgen.

Drenburg den 15. August. Es befindet sich gegenwärtig ein Arzt, Namens Honigberger aus Kronstadt in Siebenbürgen hier, welcher wegen seiner großen Reisen merkwürdig ist. Er ist erst 40 Jahr alt, und hat sich 20 Jahr lang in Asien herumgetrieben. Von seiner Vaterstadt begab er sich nach Konstantinopel, von da nach dem Libanon und nach Kahira, dann diente er ein Jahr bei Ali Pascha, worauf er Anatolien bereiste, um Alterthümer aufzusuchen. Später praktisirte er sieben Jahre als Arzt bei verschiedenen kleinen Fürsten in Syrien. Dann ging er nach Bagdad, Hellah, Basra (Busforab), Abuscher (Bushire), Schiraz, Fepahan. Von letzterer Stadt wollte er nach Indien gehen, da aber gerade um jene Zeit Persien im Kriege mit Rußland begriffen war, so gerieth er beim Weiterreisen in Lebensgefahr, und kehrte deshalb über Kermanschah nach Bagdad zurück. Von da ging er nach Basra, wo er sich nach Mascate einschiffte und von dort über Hyderabad, Ceirpur und Multan nach Lahore, der Hauptstadt des Rundschit-Singh, reiste. Diesem merkwürdigen Fürsten diente er fünf Jahre, nachdem er mit demselben einen Contract geschlossen, der folgende Bedingungen enthielt: 1) sollte er ein gutes Schießpulver verfertigen; 2) einen guten Spiritus aus Traubenwein destilliren und 3) den Sohn des Fürsten, der an einer schlimmen Fistel litt, heilen. Die beiden ersten Punkte hat er erfüllt, den dritten aber nicht, indem der Prinz sich nicht zur Operation verstehen wollte, und da letzterer vor einem Jahr als Vice-König nach Kaschemir abging, so nahm Honigberger den Augenblick wahr, seinen Abschied zu nehmen, um nach Hause zurückzukehren. Anfangs versuchte er den Indus hinab zu gehen, um die Rückreise zur See anzutreten, allein die damaligen Unruhen unter den Afghanen verhinderten ihn an der Ausführung dieses Vorhabens, er wendete sich daher nordwärts, ging nach Kabul, wo er ein halbes Jahr als Gastfreund bei dem Bruder des dortigen Königs gelebt hat. Von da ging er nach Balk und Bockara, von wo er vor einem Monat mit der Karawane in Drenburg angekommen ist. Von hier will er über Kasan und Nischnei-Nowgorod nach St. Petersburg, und dann nach seiner Vaterstadt zurück. Er hat die ganze Reise als Europäer gemacht. Die größte Gefahr hat er zwischen Kabul und Bockara und in letzterer Stadt selbst ausgestanden. Honigberger hat in Kabul alte Griechische Grabmäler aufgegraben, auch viele andere merkwürdige Sachen gefunden, die er auf der Reise von Kabul nach Balk unvorsichtigerweise mit sich führte, wodurch er beinahe das Leben verloren hätte. Dieser seltsame, halb wissenschaftliche, halb merkantilitische Reisende — denn er will seine Merkwürdigkeiten in Europa für gutes Geld an den Mann bringen — spricht mit Geläufigkeit nicht weniger als 11 Sprachen, nämlich: Deutsch, Franzö-

sösisch, Italienisch, Englisch, Moldauisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Persisch, Jüdisch, Tatarisch.

Aus einem im Journal des Russischen Ministeriums des Innern enthaltenen Berichte geht hervor, daß die ackerbautreibende Klasse im Russischen Reich 37,301,620 Individuen, und zwar 18,541,572 Männer und 18,760,048 Frauen zählt. Ausgesät wurde im Jahre 1832 an Winter-Getreide 19,269,088 Tschetwert und im Jahre 1833 an Sommer-Getreide 28,920,754 Tschetwert. — Ueber den zunehmenden Wein- und Seidenbau der südlichen Gouvernements des Reichs giebt das genannte Blatt ebenfalls einige statistische Notizen. Im vorigen Jahre haben 10 dieser Gouvernements ohne Westarabien 302 Pud 21 Pfd. Seide gewonnen; neu gepflanzt wurden daselbst über 4 Millionen Maulbeerbäume.

In Newyork war von den Matrosen, auf Anstiften ihrer Wirthe, eine schriftliche Verpflichtung unterzeichnet worden, wonach sie übereingekommen waren, keine geringere Löhnung für eine Reise nach Europa, als zu 15 Sch. anzunehmen, jeden Matrosen, der es thäte, auszuprügeln, und dem Wirthe, der ihm Zuflucht gewährte, das Haus niederzureißen. Da sie nun entdeckt hatten, daß die Besatzung des John Jay zu 13 Sch. angeworben worden, begaben sie sich am 22. in einer Schaar zu dem Schiffe, und forderten von dem Capt. den Volkspass, unter Androhung, das Schiff zu plündern. Der Schiffer wurde sie durch das Vorgeben los, der Volkspass liege bei den Notaren auf dem Seemannshause. Sie begaben sich dorthin; gleich nach ihrer Ankunft daselbst fand sich indeß auch ein Trupp Polizei-Muffieher ein, und verhaftete die Anführer, 6 oder 7 an der Zahl.

T h e a t e r.

Der so allgemein beliebte Komiker an unserer Bühne, Herr Nithling, der leider dieselbe jetzt verläßt, giebt heute zu seinem Vortheil Kosebue's „Menschenhaß und Neue“, ein Stück, das — wie alle ältern Theaterfreunde sich erinnern werden — zu seiner Zeit Furor machte, und zu des vielschreibenden Autors gelungensten Produkten gezählt wurde. Neuerdings, wo man die größtentheils erbärmlichen Fabrikate der jüngsten Zeit im Fache des Lustspiels satt hat, fängt man an, Kosebue's bessere Dramen mit zeitgemäßen Abänderungen wieder in die Scene zu setzen, und sie erfreuen sich auf den größten Bühnen fast eines gleichen Beifalls, wie vor 30 Jahren. Dies gilt namentlich von dem obengenannten Stücke und wir können daher Hrn. Nithlings Wahl nur eine glückliche nennen. Wenn die beiden komischen Figuren, wie wir es hier zu erwarten berechtigt sind, gut gegeben werden, und so den beiden sentimentaln würdig zur Seite stehen, so kann das Stück seine Wirkung unmöglich verfehlen. Wir dürfen daher mit Recht einem jeden, der einen gemüthlich-heitern Genuß liebt, heute den Besuch des Theaters anrathen; zudem verdienen

auch die erfolgreichen Bestrebungen des Hrn. Rühlings wohl diese Anerkennung.

Stadt = Theater.

Freitag den 17. Oktober zum Benefiz des Herrn Rühlings: Menschenhaß und Reue; Schauspiel in 5 Akten von A. von Kotzebue. — Hierauf: Die Punschgesellschaft, in 5 mimischen Darstellungen nach Hogarth. — Zum Beschluß: Der Zahnarzt; große pantomimische Schattenscene.

Subhastations = Patent.

Das im Gnesener Kreise belegene, den Ferdinand Sayberlich'schen Eheleuten gebhörige adeliche Gut Jarzabkovo, wozu das Dorf Czechowo als Nebengut gehört, und welche beide nach der gerichtlichen Taxe vom 2ten April c. auf zusammen 29,764 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt worden sind, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich in dem auf

den 24sten Januar 1835 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Fekel in unserm Geschäftslokale angelegten Termine verkauft werden, zu welchem Kauflustige hierdurch öffentlich vorgeladen werden.

Die Taxe, der Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden die, ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, und zwar namentlich:

- a) der Edmund v. Puchaleki,
- b) der Pächter Anton Janoweki,
- c) die Magdalena von Brzozowska, geborne Ezejaniecka,
- d) die Wittwe Marianna Wilde, geborne Naszkzewska, und
- e) der Bürger Thomas Eypniowski,

hierdurch öffentlich unter der Warnung vorgeladen, daß dieselben im Ausbleibungs-Fall mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen gegen den Käufer und die Gläubiger des Guts auferlegt werden wird.

Gnesen den 9. Juni 1834.

Rönigl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations = Patent.

Das im Gnesener Kreise belegene, zu dem Vincent von Westerski'schen Nachlasse gehörige Gut Czechy, welches gerichtlich auf 8852 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden ist, soll auf den Antrag des Nachlass-Curators im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Licitation-Termin auf den 3ten April 1835

vor dem Landgerichts-Rath von Potrykowski Morgens 9 Uhr angelegt, und laden Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Gnesen den 18. August 1834.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Die im Gnesener Kreise belegenen, zum Vincent von Westerski'schen Nachlasse gehörigen Güter:

- a) Zakrzewo nebst Kamionek, gerichtlich auf 24,659 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.,
- b) Gorzuchowo, auf 28,802 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt,

welche zwei Folien im Hypotheken-Buche haben, sollen auf den Antrag des Nachlass-Curators im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 3ten April 1835

vor dem Landgerichts-Rath von Potrykowski Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumt, und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerkten vor, daß die Kaufbedingungen und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Realgläubiger von Zakrzewo:

- a) die Stephan v. Glinski'schen Erben,
- b) die verwitwete v. Dzierzowska,
- c) die Damecki'schen Erben,
- d) das Fräulein v. Koszowski,

Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit vorgeladen.

Gnesen den 19. August 1834.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Börse von Berlin.

Den 14. October 1834.	Preuls. Cour.	
	Zins-Fufs.	Briefe Geld.
Staats - Schulscheine	4	99½ 99
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	95½ 95½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	59½ 58½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99½ —
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98½ —
Berliner Stadt-Obligationen	4	99½ —
Königsberger dito	4	98½ —
Elbinger dito	4½	98½ —
Danz. dito v. in T.	—	37½ —
Westpreussische Pfandbriefe	4	101 —
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	— 102½
Ostpreussische dito	4	101½ —
Pommersche dito	4	106½ —
Kur- und Neumärkische dito	4	— 106½
Schlesische dito	4	— 105½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72 —
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72 —
Holl. vollw. Ducaten	—	17½ —
Neue dito	—	18½ 18
Friedrichsd'or	—	13½ 13½
Disconto	—	3 4